

Tätigkeitsbericht

der Direktorin
und der Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen
des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster
für den Zeitraum

01.10.2020 - 30.09.2021



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Allgemeiner Bericht	5
1.1 Personelle Veränderungen	5
1.2 Organisation	5
1.3 Netzwerk- und Gremientätigkeit	7
1.4 Verein der Freunde	9
1.5 Wissenschaftlicher Beirat	10
1.6 Alumniarbeit	10
1.7 Wissenschaftler*innen zu Gast am ICS	10
1.8 Jubiläum des ICS	11
2. Forschung am ICS	13
2.1 Schwerpunkte	13
2.2 Projekte	13
2.2.1 Lebenslaufbezogene Sozialethik: Herausforderungen des Alter(n)s und der Pflege	13
2.2.2 Sozialethische Genderforschung	17
2.2.3 Ethik der Migration	19
2.2.4 Sozialethische Ekklesiologie	20
2.2.5 Religionsfreiheit und Religionspolitik	20
2.2.6 Sozialethik der Bildung	21
2.3 Habilitations- und Promotionsprojekte	21
3. Veröffentlichungen des ICS	23
3.1 Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften	23
3.2 Schriftenreihe des ICS	25
3.3 Sozialethische Arbeitspapiere des ICS	25
3.4 Das ICS in den Medien	27
4. Individuelle Berichte der Mitarbeiter*innen aus dem Berichtszeitraum	28
4.1 Direktorin Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins	28

4.2	Professor i. R. Dr. Dr. Karl Gabriel	33
4.3	Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Claudius Bachmann	33
4.4	Wissenschaftlicher Mitarbeiter Josef Becker, Mag. Theol.	34
4.5	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Eva Hänselmann	36
4.6	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lea Quaing, Mag. Theol.	37
5.	Lehre	38
5.1	Lehrangebot Wintersemester 2020/21	38
5.2	Lehrangebot Sommersemester 2021	38
5.3	„Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“	39
5.4	Abschlussarbeiten	39

Vorwort

Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaften stehen vor immensen Herausforderungen. Die gesundheits-, sozial-, bildungs- und wirtschaftspolitischen Auswirkungen der Pandemie, die geopolitischen Verwerfungen, die auch in Europa ihre Spuren hinterlassen, das Afghanistan-Debakel, die anhaltenden Auseinandersetzungen um den Umgang mit Geflüchteten und Migrant*innen in Europa, fremdenfeindliche und rassistische Übergriffe sowie Infragestellungen rechtsstaatlicher und demokratischer Standards auch in unserer Gesellschaft, die Flutkatastrophen im Sommer 2021 vor unserer Haustür, die sich verschärfenden Auswirkungen des Klimawandels - alle diese so disparaten Phänomene zeigen, wie wenig vermeintliche Selbstverständlichkeiten noch tragen und wie sehr ethische Orientierung in einer rundum verunsicherten und unsicher gewordenen Welt Not tut.

Wir berichten über das akademische Jahr 2020/21, das ganz im Zeichen der Pandemie stand. Wie sehr viele Menschen haben auch die Mitarbeiter*innen am ICS bis in den Sommer 2021 nahezu vollständig im Homeoffice gearbeitet - mit dem Vorteil, dass unser wissenschaftliches Arbeiten und auch der akademische Unterricht unter diesen Bedingungen relativ gut fortgesetzt werden konnte. Wir haben dabei v.a. im Bereich der digitalen Lehre sehr viel gelernt; gleichwohl sind wir froh, dass im Herbst 2021 mit allerlei Vorsichtsmaßnahmen wieder Unterricht in Präsenz möglich ist. Denn die Bedeutung persönlicher Begegnungen und der Zusammenarbeit in physischer Nähe wurden - sicher nicht nur bei uns - in der Entbehrung besonders deutlich erfahrbar.

Ungeachtet der besonderen Umstände können wir durchaus reichhaltige Erträge unserer Arbeit präsentieren: Im November 2020 erschien Band 61/2020 des JCSW zum Thema "Postkoloniale Theorien und Sozialethik"; im März publizierten wir in der Reihe der ICS-Arbeitspapiere eine im Team gemeinsam erarbeitete Analyse zur Enzyklika "Fratelli tutti" (3.10.2020), und im Juli 2021 konnten wir die umfangreiche Ergebnisdokumentation des DFG-Projekts "Pflegearbeit im Privathaushalt" als Band 18 der Buchreihe des ICS "Gesellschaft - Ethik - Religion" veröffentlichen. Wir berichten über unsere Forschungstätigkeit, u.a. über das Projekt "Zukunftsfähige Altenpflege".

Die Rückkehr in die Präsenz konnten wir mit einem besonderen Ereignis einläuten: Zum 70. Gründungsjubiläum des ICS konnten wir im Juli 2021 die Internationale Fachtagung "Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin" in Zusammenarbeit mit der Akademie Franz-Hitze-Haus durchführen. Daran haben 40 Personen in Präsenz und etwa noch einmal so viele digital teilgenommen - nicht zuletzt dank einer professionellen Begleitung des Hybridformates wurde die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Veranstaltung zu einem vollen Erfolg. Wir berichten auch darüber.

Im November 2020 übergab Prälat Norbert Kleyboldt, ehem. Generalvikar des Bistums Münster, nach 25jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit den Vorsitz des Vereins der Freunde des Instituts an Dr. Stefan Nacke MdB. Wir dokumentieren die Ansprache der Institutsdirektorin zur Verabschiedung, danken an dieser Stelle Herrn Kleyboldt noch einmal ganz herzlich für seine langjährige, engagierte Unterstützung der Arbeit des ICS. Zugleich danken wir Herrn Nacke für seine Bereitschaft, den Vorsitz zu übernehmen, und gratulieren ihm noch einmal zur Wahl in den Deutschen Bundestag. Seiner Tätigkeit in Berlin wünschen wir viel Erfolg und Gottes Segen.

Schließlich freuen wir uns mit Eva Maria Welskop-Deffaa, die das Institut seit vielen Jahren als Mitglied des Wiss. Beirats begleitet, über Ihre Wahl zur Präsidentin des Deutschen Caritasverbands - eine Wahl, die in Gesellschaft und Kirche ein Zeichen setzt. Für ihre große Aufgabe wünschen wir Frau Welskop-Deffaa viel Energie und Gottes guten Geist.

Münster, im Oktober 2021



1. Allgemeiner Bericht

1.1 Personelle Veränderungen

Im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen gab es im Berichtszeitraum keine Veränderungen. Gary Slater konnte seinen Aufenthalt als Humboldt-Fellow verlängern und arbeitet weiterhin am ICS.

Im Kreis der studentischen Hilfskräfte konnten wir zum 01. April 2021 Anna-Sophia Kleine neu im Team begrüßen. Carsten Jaskula, der zum WS 20/21 als SHK begonnen hatte, verließ das Institut zum 31.01.2021 auf eigenen Wunsch. Helen Levine, die seit dem 01.10.2019 im Projekt "Zukunftsfähige Altenpflege" tatkräftig mitgearbeitet hatte, haben wir zum 31.07.2021 verabschiedet. Gute Wünsche begleiten beide auf ihren weiteren Wegen!

1.2 Organisation

Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Direktorin

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins
Raum 401

Telefon 0251/83-32640 (Sekretariat)
m.heimbach-steins@uni-muenster.de

Professor i. R.

Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Karl Gabriel
Johannisstr. 1, 48143 Münster

Telefon 0251/83-23504
karl.gabriel@uni-muenster.de

Sekretariat

Rita Ostendorf
Raum 407

Telefon 0251/83-32640
Telefax 0251/83-30041
ics@uni-muenster.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Dr. Claudius Bachmann
Raum 406

Telefon 0251-83-32645
claudius.bachmann@uni-muenster.de

Josef Becker, Mag.Theol.
Raum 406

Telefon 0251/83-30059
j_beck40@uni-muenster.de

DFG-Projekt: "Pflegearbeit in Privathaushalten"

Lea Quaing, Mag. Theol.

Raum 404

Telefon 0251/83-32642

lea.quaing@uni-muenster.de

DFG-Projekt: "Zukunftsfähige Altenpflege"

Dr. Eva Hänselmann

Raum 405

Telefon 0251/83-30034

eva.haenselmann@uni-muenster.de

Humboldt- Fellow

Dr. Gary Slater

Raum 411b

gary.slater@uni-muenster.de

Studentische Hilfskräfte

Büro: Raum 403

Telefon 0251/83-32643

Karolin Frerich

Anna-Sophia Kleine (ab 01.04.2021)

Barbara Ladenburger

Helen Levine; *DFG-Projekt "Zukunftsfähige Altenpflege"* (bis 31.07.2021)

Lukas Rehberg

Lina-Marie Ostertag (ab 01.10.2020)

Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften

Herausgeberin:

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Schriftleitung:

Dr. Claudius Bachmann

Redaktionelle Mitarbeit:

Lukas Rehbach

Verein der Freunde

Vorsitzender:

Dr. Stefan Nacke MdB

Stv. Vorsitzender

Antonius Kerkhoff

Internetpräsenz/Homepage

<http://www.uni-muenster.de/FB2/ics/>

Twitter @ICS_Muenster

1.3 Netzwerk- und Gremientätigkeit

Die Direktorin und die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ICS sind durch Mitwirkung in wissenschaftlichen Vereinigungen und Gremien vielseitig vernetzt:

In der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik nimmt Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins weiterhin die Rolle der Sprecherin wahr, nachdem wegen der Pandemie-Bedingungen im Jahr 2021 keine Wahlen stattfinden konnten. In dieser Funktion ist sie Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle. Außerdem ist sie Mitglied der Wissenschaftlichen Beiräte des Instituts für Christliche Ethik und Politikberatung (Vorsitz) und der Tübinger Theologischen Quartalschrift sowie Mitglied der Jury für den Förderpreis der Kommende Dortmund. Außerdem ist sie ständige Beraterin des Projekts “Sozialethik konkret”, das durch die Akademien des Bistums Münster *Franz-Hitze-Haus* und des Bistums Essen *Die Wolfsburg* getragen wird.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Markus Vogt (LMU München) wirkt sie als Fachredakteurin an der 8. Auflage des Staatslexikons der Görresgesellschaft mit, dessen Erscheinen mit Ende des Jahres 2021 abgeschlossen sein wird; weiterhin wird sie mitarbeiten an der Online-Redaktion zur Fortführung der Arbeit an der Online-Ausgabe des SL.

Die Direktorin und die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ICS engagieren sich in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften: In der Societas Ethica (Europäische Forschungsgesellschaft für Ethik), in dem globalen Netzwerk Catholic Theological Ethics in the World Church sowie in dem Netzwerk AGENDA – Forum katholischer Theologinnen e. V. Im September 2021 hat Marianne Heimbach-Steins für zwei Jahre den Vorsitz der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) übernommen; gemeinsam mit Professorin Monika Bobbert (Moraltheologie) wird sie im September 2023 den nächsten Kongress der Vereinigung in Münster ausrichten.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ICS sind im Forum Sozialethik, der Plattform für die sozialetischen Nachwuchswissenschaftler*innen, engagiert. Je nach eigenen Arbeitsschwerpunkten nehmen sie darüber hinaus an weiteren wissenschaftlichen Netzwerken, auch über den Bereich der Theologie hinaus, teil.

Das ICS ist in verschiedene Forschungsnetzwerke der Westfälischen Wilhelms-Universität eingebunden; genannt seien:

- Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN), in dem Marianne Heimbach-Steins Mitglied ist; in dieser Funktion hat sie im Berichtszeitraum an der Erarbeitung des Nachhaltigkeitsleitbildes der WWU mitgewirkt;

- Centrum für Religion und Moderne (CRM), in dem Marianne Heimbach-Steins Mitglied ist,
- Kooperation mit dem Fachbereich 04 (Wirtschaftswissenschaften), insbesondere mit Prof. Dr. Christian Müller, die vor allem dem Zusatzstudienangebot „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“ (vgl. Abschnitt 5.3, S.39) zugutekommt,

In der Katholisch-Theologischen Fakultät nehmen die Mitarbeiter*innen des ICS verschiedene Aufgaben der Selbstverwaltung wahr. Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins war bis zum 30.09.2021 als Prodekanin für Forschung, Internationalisierung und wissenschaftlichen Nachwuchs Mitglied der Fakultätsleitung und führte in dieser Funktion den Vorsitz der Kommission für Forschung, Internationalisierung und wissenschaftlichen Nachwuchs (KFlWN).

Gemeinsam mit Prof.‘in Dr. Judith Könemann leitet sie die Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Eva Hänselmann und Lea Quaing als Mitglieder angehören. Prof.‘in Heimbach-Steins, Dr. Claudius Bachmann und Josef Becker haben in mehreren Berufungskommissionen der Fakultät mitgearbeitet.

Die Mitglieder des ICS-Teams nehmen vielfältige Aufgaben in Gesellschaft und Kirche wahr. In der Vortrags- und Fortbildungstätigkeit der Mitglieder des ICS-Teams (vgl. dazu die Einzelberichte der Teammitglieder) standen die Themenkreise *Flucht und Migration*, *Genderfragen*, *Pflegearbeit*, *Lohngerechtigkeit*, der Umgang mit *Rechtspopulismus* sowie *Religionsfreiheit und Religionspolitik* im Vordergrund.

Marianne Heimbach-Steins ist Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Vollversammlung; Sachbereich Gesellschaftliche Grundfragen), in der Arbeitsgruppe Menschenrechte und kulturelle Traditionen der Deutschen Kommission Justitia et Pax (Thema: Menschenwürdiger Umgang mit den Toten), in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes und in der Ökumenischen Arbeitsgruppe zur Vorbereitung eines Gemeinsamen Wortes der Kirchen zu Migration und Flucht berufen (die Stellungnahme mit dem Titel “Migration menschenwürdig gestalten” [Gemeinsame Texte 27] wurde am 21.10.2021 der Öffentlichkeit vorgestellt).

Auf Bistumsebene ist die Institutsdirektorin erneut als fachkundiges Mitglied in die Vollversammlung des Diözesankomitees gewählt worden. Zudem wirkt sie weiterhin in den Planungsteams für die jährlich auf Einladung des Diözesanbischofs stattfindenden Treffen mit Unternehmern sowie mit Vertreter*innen der Arbeitnehmerschaft an der Programmplanung mit (die Treffen konnten pandemiebedingt nicht im üblichen Rhythmus stattfinden).

Als Vertrauensdozentin begleitet Marianne Heimbach-Steins weiterhin die Hochschulgruppe Münster I der bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk.

Zur Vernetzung mit gesellschaftlichen Akteuren und Verantwortungsträgern im politischen Raum trug u.a. eine Beratungstätigkeit von Prof. 'in Heimbach-Steins als Sachverständige für den Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestages am 14. April 2021 zum Zweiten Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religionsfreiheit auf Einladung der Bundestagsfraktion der Partei Bündnis90/Die Grünen bei. Mehrere Kontaktgespräche konnten mit Herrn Stefan Nacke MdL (seit der Bundestagswahl 2021 MdB) geführt werden. Arbeitstreffen mit Antonius Kerkhoff, Direktor der Akademie des Bistums Münster *Franz Hitze-Haus*, sowie mit Dr. Judith Wolf, Direktorin der Akademie des Bistums Essen *Die Wolfsburg* dienten der Planung und Vorbereitung gemeinsamer Veranstaltungen und Projekte.

Lea Quaing arbeitete in der Projektkommission "Zentrum Familie und Generationen" des 3. Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt am Main mit. Bedauerlicherweise konnte der durch die von ihr mit vorbereitete Thementag "Care-Gerechtigkeit" aufgrund der Corona-Restriktionen nicht stattfinden.

1.4 Verein der Freunde

In der (hybrid durchgeführten) Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde am 14.11. 2020 wurde der langjährige Vorsitzende Prälat Norbert Kleyboldt verabschiedet und Dr. Stefan Nacke MdB, selbst Alumnus des Instituts, als neuer Vorsitzender eingeführt. An dieser Stelle dokumentieren wir die Ansprache der Institutsdirektorin zur Verabschiedung von Prälat Kleyboldt in Auszügen:

Lieber Herr Kleyboldt,

so lange ich das ICS kenne – seit 1987 –, gibt es auch den Verein der Freunde des ICS. Er wurde in eben diesem Jahr auf Initiative des damaligen Direktors Franz Furger gegründet, genauer am 08. Dezember 1987, also ein Dreivierteljahr nachdem Furger die Leitung des Instituts übernommen hatte. Er hatte den Justitiar des Bistums Dr. Eugen Schlieff als Vorsitzenden - und mit dessen Unterstützung, so geht es aus den Akten hervor, eine Gründungsgruppe für den Verein - gewonnen.

Ich habe in den Akten natürlich vor allem nach Belegen dafür gesucht, wann Sie, lieber Herr Kleyboldt, die Leitung des Vereins übernommen haben. Ein Protokoll über den Vorsitzendenwechsel habe ich nicht gefunden. Aber in unseren Unterlagen im ICS findet sich ein erstes Schreiben von Franz Furger an Sie mit Datum vom 01. Mai 1996, ein weiteres vom Juli 1996 - einer Zeit, die durch schwierige Haushaltsbedingungen und komplizierte Jonglagen mit den Mitteln gekennzeichnet war. Der Wechsel von Schlieff zu Kleyboldt wird also im Herbst 1995 oder spätestens im Frühjahr 1996 stattgefunden haben.

Das bedeutet, dass Sie, lieber Herr Kleyboldt, die Geschicke des Vereins über ein Vierteljahrhundert gelenkt haben! Das ist eine nicht nur in quantitativer Hinsicht stattliche Bilanz. Der Zeitraum umfasst die letzte Phase des Direktorats von Franz Furger, der im Februar 1997 allzu früh und unerwartet verstarb, das Interim unter der Leitung von Antonio Autiero, die gut zehnjährige Amtszeit meines Vorgängers Karl Gabriel und schließlich die elf Jahre meiner bisherigen Amtszeit als Direktorin. In all diesen Jahren und

wechselnden Konstellationen haben Sie das Institut mit großem Einsatz, sehr viel Sympathie für unsere Arbeit und auf eine sehr unkomplizierte Weise begleitet. Ich habe immer wahrgenommen, dass die katholische Soziallehre und die sozioethische Wissenschaft Ihnen als Quelle der Orientierung und als Ressource für das Handeln der Kirche und ihrer Gruppierungen sehr am Herzen liegt.

Immer wieder haben Sie Menschen für den Verein und für die Belange des ICS interessiert und zur Unterstützung gewonnen. Sie haben insbesondere sehr stetig dafür gesorgt, dass der Verein finanziell so ausgestattet war, dass er das Institut in wichtigen Belangen unterstützen konnte. In der Anfangsphase des Vereins stellte Franz Furger Ihnen einige Projekte vor, für die er Förderung durch den Verein erbat: Das Jahrbuch, die Schriftenreihe, die Jubiläumstagung und die Stellenplanung (Hilfskräfte). Damit hat er Weichen gestellt, die seither die Beziehung zwischen Institut und Verein bestimmt haben – auch wenn nicht immer alle gleichzeitig gleich relevant waren. Kontinuierlich ging es vor allem um Fördermittel für das Jahrbuch und die Jahrbuchredaktion. Hinzu kamen die Tagungen des Instituts und das eine oder andere Projekt. [...]

Für Ihre langjährige Begleitung und für allen Einsatz, den Sie vor und hinter den Kulissen als Vereinsvorsitzender für das Institut geleistet haben, bin ich Ihnen sehr dankbar! Es ist mir – und ebenso meinen Vorgängern – stets eine große Hilfe und v.a. in Zeiten finanziell angespannter Haushaltslagen, die wir in der Uni ja immer wieder erlebt haben, eine Rückversicherung für unsere Arbeit gewesen, den Verein der Freunde mit Ihnen an der Spitze an und auf unserer Seite zu wissen.

1.5 Wissenschaftlicher Beirat

Über persönliche Kontakte sowie im Rahmen der Versammlung des Vereins der Freunde des ICS konnte die Beratung mit den Mitgliedern des Beirats fortgeführt werden. Eine gemeinsame Sitzung in Präsenz wird für das kommende akademische Jahr wieder angestrebt.

1.6 Alumniarbeit

Auch im Sommer 2021 konnte pandemiebedingt leider kein Alumni-Treffen stattfinden.

1.7 Wissenschaftler*innen zu Gast am ICS

Im Berichtszeitraum war aufgrund der andauernden Pandemie die Einladung von Gästen in Präsenz nicht möglich. Dennoch konnte die Vernetzung mit auswärtigen Wissenschaftler*innen am ICS auch in diesem Jahr gepflegt werden.

Weiterhin arbeitet Dr. Gary Slater als Fellow der Alexander-von-Humboldt-Stiftung am ICS. Er ist Mitautor des Arbeitspapiers zur Enzyklika Fratelli tutti, hat gemeinsam mit Dr. Claudius Bachmann in einer von dessen Lehrveranstaltungen unterrichtet und nimmt aktiv am Oberseminar teil und steht in regem Austausch mit den Teammitgliedern über seine Forschungen, insbesondere über sein entstehendes Buchprojekt zur Verknüpfung

von Migrations- und ökologischer Ethik sowie über die komplexe Problematik von Grenzen.

Mehrfach konnten wir auch auswärtige Gäste in Online-Lehrveranstaltungen begrüßen:

Am 07.06.2021 war Prof. Dr. Heiner Bielefeldt zu Gast im Hauptseminar “Menschenrechtsbildung - auch ein Thema für Theolog*innen”, das Prof. Heimbach-Steins gemeinsam mit Prof. Judith Könemann durchführte. Anhand seiner Erfahrungen als Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für das Recht auf Religions- und Weltanschauungsfreiheit sprach er über den Charakter von Menschenrechtsbildung als “Aufklärung” über und Empowerment für Menschenrechte.

Am 29.06.2021 konnten die Dozierenden (Dr. Claudius Bachmann, Prof. Marianne Heimbach-Steins, Prof. Christian Müller) und Studierenden im Interdisziplinären Blockseminar “Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft“ Herrn Klemens Kindermann, Leiter der Abteilung Wirtschaft und Gesellschaft beim DLF und Mitglied des Wiss. Beirats des ICS, zu einem abendlichen “Kamingespräch” begrüßen. Sehr anschaulich gab er den Studierenden Einblick in die Praxis des Wirtschaftsjournalismus und stand zu konkreten Themen, u.a. zum Lieferkettengesetz, Rede und Antwort.

Zu Gesprächen über die Auswertung der Amazonas-Synode und über die Vorbereitungen zum weltweiten synodalen Prozess in Lateinamerika und der Karibik konnte Marianne Heimbach-Steins am Rande der Tagung “Frauenpower und Männermacht” (16./17.09.2021) mit Prof. Dr. Birgit Weiler (Lima/Peru) zusammentreffen.

1.8 Jubiläumstagung 70 Jahre ICS

Mit der Internationalen Fachtagung “Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin” (14.-16. Juli 2021) setzte das ICS die Tradition der Jubiläumstagungen fort: Das 70. Jubiläum der Institutsgründung bot Anlass für eine grundlegende Vergewisserung über die theoretische Konstitution der Christlichen Sozialethik. Rund 40 Mitglieder der sozialetischen Fachcommunity versammelten sich in der Katholischen Akademie Franz Hitze Haus zur Diskussion über zukunftsfähige Konzepte und Kategorien, mit deren Hilfe die massiven Veränderungen der Gesellschaft und des Verständnisses von Praxis - also der grundlegenden Gegenstände der Christlichen Sozialethik - begriffen und analysiert werden können. Hinzu kamen ca. 40 Teilnehmende, die die Tagung über einen Livestream verfolgen und sich mittels einer Chat-Funktion auch in die Tagungsdiskussionen einbringen konnten.

Die Beiträge gaben Einblicke in die intellektuellen Suchbewegungen und Orientierungsbemühungen angesichts der sozialen Prozesse der Globalisierung, der Digitalisierung und der Klimakrise. Deutlich wurde dabei einmal mehr, dass die Spannung zwischen universalen Ansprüchen und partikularen Entstehungszusammenhängen sowie

Verwirklichungsbedingungen aktiv vermittelt werden muss. Hierfür stehen in der CSE im Rahmen eines Paradigmas theologischer Ethik bereits zahlreiche Ansätze, vor allem normativer oder hermeneutischer Prägung, zur Verfügung. Die Beiträge und Diskussionen der Tagung zeigten zudem an, dass im Rahmen eines pluralistischen Selbstverständnisses des Faches weitere Modelle zur Debatte stehen.

Die Tagung wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, den Internationalisierungsfond der WWU und die Darlehenskasse im Bistum Münster gefördert. Für die professionelle Realisierung des Livestreams wurden zusätzliche Eigenmittel eingesetzt.

Im JCSW 62/2021 findet sich von Ivo Frankenreiter ein Tagungsbericht (s.u. S. 24). Die Ergebnisse der internationalen Fachtagung werden im JCSW-Band 63/2022 veröffentlicht.

2. Forschung am ICS

2.1 Schwerpunkte

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte des ICS-Teams umfassen kontinuierlich sieben Bereiche, zwischen denen vielfältige Querverbindungen bestehen. In den Bereich „lebenslaufbezogene Sozialethik“ fallen v.a. unsere Forschungen zum Thema Pflege(arbeit) und Pflegepolitik (1), die Schnittstellen zum Schwerpunkt Sozialethische Genderforschung (2) aufweisen. Auch die Schwerpunkte Ethik der Migration (3) und (Rechts-) Populismus (4), deren gesellschaftliche Aktualität sich auch in zahlreichen Anfragen zur Vermittlung von Forschungsergebnissen niederschlägt, hatten einen großen Stellenwert in unserer Arbeit. Dem Schwerpunkt Sozialethische Ekklesiologie (5) sind u.a. Arbeiten zum Umgang mit (sexuellem) Missbrauch und Prävention in der katholischen Kirche sowie der Umgang mit Diversität im kirchlichen Kontext zugeordnet; Querverbindungen zum Genderschwerpunkt liegen auf der Hand. Außerdem stehen aktuelle kirchenpolitische Entwicklungen, u.a. in Zusammenhang mit dem Synodalen Weg an. Im Schwerpunkt Sozialethik der Bildung (6) haben angesichts der Erfahrungen der Corona-Krise, aber auch im Horizont des Rechtspopulismus, Fragen demokratischer Partizipation und politischer Bildung an Gewicht gewonnen. Forschungsfragen zu Religionsfreiheit und Religionspolitik (7) werden kontinuierlich, teilweise verflochten mit den anderen genannten Schwerpunkten, bearbeitet. Im Folgenden werden die einzelnen, den Schwerpunkten zugeordneten Projekte und Forschungsarbeiten kurz vorgestellt.

2.2 Projekte

2.2.1 Lebenslaufbezogene Sozialethik: Herausforderungen des Alter(n)s und der Pflege

2.2.1.1 Pflegearbeit im Privathaushalt

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins (ICS, Münster) und
- Prof. Dr. Bernhard Emunds (Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen Frankfurt/Main, Nell-Breuning-Institut)

*Wissenschaftliche und studentische Mitarbeiter*innen:*

- Dr. Eva Hänselmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ICS in Münster
- Dr. Jonas Hagedorn, wissenschaftlicher Mitarbeiter am NBI
- Lea Quaing, - studentische / wiss. Hilfskraft (bis 02/2020); wiss. Mitarbeiterin (ab 03/2020) am ICS in Münster
- Sabrina Sieber, Lisa Neher, studentische Hilfskräfte am NBI

Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Das seit 2016 laufende Projekt *Pflegearbeit im Privathaushalt – eine Frage der Anerkennung* konnte mit der Fertigstellung zweier Buchveröffentlichungen im Berichtszeitraum abgeschlossen werden:

Eine Gesamtdarstellung der Projektergebnisse ist im Juli 2021 als Band 18 in der Reihe des ICS (Gesellschaft - Ethik - Religion) erschienen:

Emunds, Bernhard; Hagedorn, Jonas; Hänselmann, Eva; Heimbach-Steins, Marianne (Hg.) (2021): *Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen* (Gesellschaft – Ethik – Religion 18), Paderborn (Schöningh).

Ohne die Pflegearbeit, die in Privathaushalten geleistet wird, würde das deutsche Pflegesystem kollabieren, aber die Pflegenden finden kaum sozialpolitische Anerkennung. Das Buch erarbeitet sozialethische Anforderungen an eine anerkennungsorientierte Reform der Pflegepolitik. Die Pflege älterer Menschen in Deutschland wird größtenteils von Angehörigen, migrantischen Care-Arbeiterinnen und ambulanten Pflegekräften in Privathaushalten geleistet. Die überwiegend weiblichen Pflegenden erfahren Asymmetrien, einen Mangel an Selbstbestimmung und sozialer Anerkennung. Das Buch analysiert die Bedingungen häuslicher Pflegearbeit in Deutschland, wertet Expert*innen-Interviews aus und profiliert Anerkennungsdefizite der Pflegearbeit durch einen Vergleich von Pflegeeregimen. Es werden Kriterien für eine Reform der Pflegepolitik entwickelt.

Im Dezember 2021 erscheint zudem eine auf die pflegepolitischen Erträge fokussierte Studie: Emunds, Bernhard; Hagedorn, Jonas; Heimbach-Steins, Marianne; Quaing, Lea (Hg.) (2021): *Häusliche Pflegearbeit gerecht organisieren* (Arbeitsgesellschaft im Wandel), Weinheim: Beltz Juventa.

Das familialistische Pflegesystem in Deutschland basiert überwiegend auf Pflege in Privathaushalten. Vor allem die Angehörigen der Pflegebedürftigen werden in die Pflicht genommen, die – wenn es nicht auskommt und wenn sie es sich leisten können – die Aufgabe an Live-In-Kräfte aus Mittel- und Osteuropa weiterreichen, teilweise unterstützt von Mitarbeiter*innen der ambulanten Pflegedienste. Die Studie geht den Belastungen der Gruppen häuslich Pflegender, zumeist Frauen, nach, reflektiert diese ethisch als gesellschaftliche Verweigerung von Anerkennung und fragt nach Reformmöglichkeiten.

2.2.1.2 Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins und Dr. Eva Hänselmann (ICS Münster)
- Prof. Dr. Bernhard Emunds und Dr. Jonas Hagedorn (Hochschule Sankt Georgen Frankfurt/Main, Nell-Breuning-Institut)

Mitarbeit:

- Helen Levine, studentische Hilfskraft (01.10.2019-31.07.2021)

Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Anknüpfend an die Forschung zur Pflegearbeit im Privathaushalt haben wir, gemeinsam mit den Projektpartnern am NBI in Sankt Georgen, ein weiteres pflegebezogenes Forschungsprojekt entwickelt, das ebenfalls von der DFG finanziert wird. Es fokussiert die gesamtgesellschaftliche Aufgabe, menschenwürdige Pflege für die wachsende Zahl älterer und hochbetagter Menschen zu gewährleisten; dies bedarf einer komplexen Verantwortungsk Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteuren in Gesellschaft und Staat. Ziel des Projekts ist es, ausgehend von den notorischen Defiziten und Problemen im System der Altenpflege zu klären, wie künftig die notwendigen, personenbezogenen Dienstleistungen organisiert werden sollen, um quantitativ zureichende und qualitativ hochwertige Pflege(leistungen) für die wachsende Zahl älterer und hochbetagter Menschen sowie gerechte Arbeitsverhältnisse für die Dienstleister*innen zu garantieren.

Formen und Modelle der personellen und institutionellen Kooperation unter Einbezug der Möglichkeiten technischer Assistenz/Sensorik (Digitalisierung) und ihre nachhaltige soziale Absicherung im Pflegesystem werden durch Literaturstudien und Dokumentenanalysen, durch qualitativ-empirische Untersuchungen anhand von Erfahrungen und Beispielen in Deutschland sowie über einen Vergleich des Care Regimes mit Dänemark und der Schweiz erhoben und auf Anerkennungstheoretischer Grundlage ethisch bewertet. Ziel der Untersuchungen ist es, auf Basis der Ergebnisse „Verfassungsregeln für eine sorgende Gesellschaft“ und eine sozialethische Kri teriologie für die Organisation von personenbezogener Dienstleistungsarbeit auszuarbeiten. Für den Bereich der Digitalisierung der Pflegearbeit sind zwei Publikationen in Vorbereitung: Ein Arbeitspapier, das eine generelle sozialethische Orientierung des Einsatzes digitaler Technik in der Pflegearbeit an zielt, sowie ein Beitrag zum kommenden Sammelband des Forum Sozialethik zur Neubestimmung des Sozialen durch die digitale Transformation. Während in dem Arbeitspapier die ganze Bandbreite digitaler Technik von Robotik über Sensorik bis hin zu Pflege-Apps betrachtet wird, fokussiert der Sammelband auf den Einsatz digitaler

Tools zur Organisation, Planung und Dokumentation der Pflegearbeit und fragt, ob damit eine soziale Innovation im positiven Sinne verbunden ist.

Das gesellschaftspolitische Ziel des Projekts liegt dementsprechend darin, aufbauend auf den Erträgen des Vorgängerprojekts zur Pflegearbeit im Privathaushalt einen ethisch orientierenden Beitrag zur Konzeption einer Pflegepolitik unter der Leitidee der „sorgenden Gesellschaft“ zu leisten: Auf der Grundlage sozialetischer Reflexion sind Sorge und Pflege für die alten Menschen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe konzeptionell zu konkretisieren und dazu notwendige pflege- und arbeitspolitische Weichenstellungen zu identifizieren. Damit leistet das Projekt einen sozialetischen Beitrag zur Zukunft der Pflege: Pflegende und unterstützende Dienstleistungskräfte sollen in (teil-)stationärer Pflege sowie in innovativen Pflegemix-Arrangements generationen- und geschlechtergerechte Bedingungen finden, die es ihnen ermöglichen, ohne die Risiken von wirtschaftlicher Ausbeutung, Altersarmut oder nachhaltiger Beeinträchtigung ihrer Lebensperspektiven zu pflegen.

Wie im Vorgängerprojekt ist ein pflegepolitischer Workshop als wichtiger Meilenstein des Projekts in Planung. Voraussichtlich am 20. Juni 2022 werden an der Katholischen Akademie in Berlin aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Projekt zu einer gerechten, gesamtgesellschaftlichen Organisation der Pflegearbeit vorgestellt und mit Forscher*innen und Verantwortlichen aus der Pflegepolitik und -praxis diskutiert. Dadurch wollen wir unsere Forschung bereichern und „erden“, und gleichzeitig Impulse setzen und wenn möglich zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen der Pflege beitragen. Um Anregungen an Verantwortliche aus dem Bereich der Pflegepraxis und -politik zu transportieren, wird gezielt die Einbindung in eine persönliche Diskussion gewählt, da Handreichungen aller Art nicht in diesem Maß das Bewusstsein der Akteur*innen erreichen.

2.2.1.3 Stationäre Alteneinrichtungen als Lernorte einer *ars moriendi*

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins (ICS, Münster)

Kooperationspartner:

- Katholische Akademie *Die Wolfsburg* (Dr. Judith Wolf)

Finanzierung: Eigenmittel

Einrichtungen der stationären Altenhilfe sind ein wichtiger gesellschaftlicher Ort, an dem hochbetagte Menschen gepflegt, betreut, versorgt und begleitet werden. Das Vorhaben fokussiert konfessionell getragene (katholische) stationäre Alteneinrichtungen und fragt, inwiefern sie Orte einer *ars moriendi* sind bzw. sein können. Es korreliert den ideellen, ethischen Anspruch stationärer Alteneinrichtungen in katholischer Trägerschaft mit rechtlichen, politischen und ökonomischen Bedingungen (bzw.

Hindernissen) seiner Umsetzung (wert- und strukturenbezogene Untersuchung). Dabei soll vor allem untersucht werden, inwiefern stationäre Alteneinrichtungen durch die darin tätigen Akteur*innen als Lebens- *und* Sterbensorte verstanden, gestaltet und reflektiert werden.

Die Studie zu institutionellen Bedingungen des Umgangs mit Sterben und Tod in (konfessionellen) Einrichtungen der stationären Altenpflege wird in Zusammenarbeit mit dem Projektteam von Dr. Judith Wolf an der Katholischen Akademie des Bistums Essen *Die Wolfsburg* am ICS durchgeführt. Im Berichtszeitraum wurde ein dritter “Runder Tisch” mit Pflegedienstleitungen für den Spätherbst 2021 geplant (anknüpfend an die beiden ersten solchen Veranstaltungen im Januar und im September 2019). Das geplante Gespräch zur ars moriendi unter Pandemie-Bedingungen wird als Fokusgruppen-Interview geführt, aufgezeichnet und am ICS transkribiert. Die wissenschaftliche Auswertung soll im Jahr 2022 am ICS durchgeführt werden.

Dem Schwerpunkt Pflegearbeit sind die Dissertationsprojekte von Christoph Holbein und Myriam Ueberbach zugeordnet.

2.2.2 Sozialethische Genderforschung

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins (ICS, Münster)
- Dr. Maren Behrens, wissenschaftliche Mitarbeiterin (ICS, Münster; jetzt Univ. Twente/NL)

Finanzierung: Programm Geschlechtergerechte Hochschule des Landes NRW (bis 12/2019); Exzellenzcluster Religion und Politik (2018); Eigenmittel (2019/2020)

Kooperation: Arbeitsstelle Theologische Genderforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät (seit WS 2018/19)

„Prekäre Anerkennung: Das dritte Geschlecht in sozialethischer Perspektive“

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins (ICS, Münster)
- Dr. Maren Behrens, wissenschaftliche Mitarbeiterin (ICS, Münster; jetzt Univ. Twente/NL)

Finanzierung: Programm Geschlechtergerechte Hochschule des Landes NRW (bis 12/2019); Eigenmittel (2019/2020); ein Förderantrag an die DFG befindet sich im Prüfverfahren.

Das Projekt setzt sich aus christlich sozialem und philosophischer Perspektive mit den gesellschaftlichen Folgen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum sogenannten „dritten Geschlecht“ vom Oktober 2017 (1 BvR 2019/16) und der daraufhin veränderten und weiterhin umstrittenen Rechtslage im Personenstandsrecht auseinander. Es untersucht die aktuelle politische und soziale Debatte unter der Leitfrage, welche neuen sozialen Konflikte die rechtliche Anerkennung produziert und wie theologische Ethik zur Bearbeitung dieser Konflikte produktiv beitragen kann. Dabei richtet sie als kritische Reflexionsinstanz ein besonderes Augenmerk auf die katholische Kirche, insofern diese als gesellschaftliche Akteurin an den Anerkennungskonflikten um das dritte Geschlecht beteiligt ist. Der gesetzgeberische Prozess, der Ende 2018 zu einem ersten Abschluss gekommen ist, bildet dabei explizit nicht den Endpunkt (gelungener oder verfehlter) Anerkennung, sondern den Ausgangspunkt notwendiger Reflexion auf fortlaufende und neu angestoßene soziale Prozesse.

Die vom Bundesverfassungsgericht verlangte und inzwischen erfolgte Anpassung des Personenstandsrechts schreibt eine Entwicklung fort, die sich schon in der Schaffung der „eingetragenen Lebenspartnerschaft“ und der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare, in der verfassungsrechtlichen Beschäftigung mit dem Transsexuellengesetz (TSG) sowie in der ersten, zaghaften Reform des Personenstandsrechts im Jahr 2013 abgezeichnet hatte. Es handelt sich, allgemein gesprochen, um eine Öffnung und Liberalisierung des rechtlichen Umgangs mit Kategorien von Geschlecht, Identität, Sexualität, Partner*innenschaft und Familie.

Aus den genannten rechtlichen Veränderungen ergeben sich neue weltanschauliche Konflikte, die nicht durch das Rechtssystem zu klären sind. Sie betreffen auch die Kirche als gesellschaftliche Akteurin in ihrem Selbstverständnis. Es soll untersucht werden, wie die katholische Kirche angesichts ihrer ethischen und metaphysischen Tradition, die von der Binarität und Komplementarität der Geschlechter ausgeht, mit den Veränderungen umgehen und am gesellschaftlichen Dialog teilnehmen kann, wie sie auf den laufenden sozialen Anerkennungsprozess konstruktiv einwirken kann und welche Auswirkungen der gesellschaftlichen Prozesse auf die Kirche zu erwarten sind. Besonders interessiert uns dabei die Frage, wie die entsprechenden Anerkennungskonflikte innerhalb der Kirche ausgetragen werden. Die Anerkennungskonflikte werden auf der Grundlage von Judith Butlers anerkennungstheoretischem Werk als offener Prozess ohne festes Telos gelingender Anerkennung analysiert. Die zugrunde liegenden weltanschaulichen Differenzen zum Begriff Geschlecht werden mit Hilfe von Ludwik Flecks Denkstilanalyse untersucht.

Dem Arbeitsschwerpunkt Genderforschung ist das Dissertationsprojekt von Lea Quaing zugeordnet (s. S. 22).

2.2.3 Ethik der Migration

Verantwortlich:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Mitarbeit:

- Mag. theol. Josef Becker, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Finanzierung: Eigenmittel (2019/2020)

Migrationsethische Grundlagendiskurse

Auf der Basis ihrer Beiträge zum biblischen Fremdenethos und zur systematischen Ausarbeitung einer modernen Migrationsethik (vgl. Publikationsliste von M. Heimbach-Steins, S. 28) wirkte Marianne Heimbach-Steins im Berichtszeitraum an der Ausarbeitung des Gemeinsamen Wortes der Kirchen zur Migrationsethik “Migration menschenwürdig gestalten” mit, das im Oktober 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Sie erarbeitete gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Laube (Universität Göttingen) das migrationsethische Kapitel (V) des Dokuments, das sie auch bei der Pressekonferenz am 21.10.2021 vorstellen konnte (Link).

Herausforderungen des Zusammenlebens in einer Einwanderungsgesellschaft

Die Erfahrung von “Fremdheit” bzw. “Andersheit” machen diejenigen, die neu in einer Gesellschaft ankommen und ihren Platz suchen. Sie erfahren sich als „fremd“ in einer Gesellschaft von „Anderen“, und ihnen wird von Seiten der aufnehmenden Gesellschaft „Fremdheit“ bzw. „Andersheit“ zugeschrieben. Aber auch diejenigen, die (immer) schon da sind, ihren Platz zu behaupten suchen und eventuell glauben, ihn gegen die „Neuen“ verteidigen zu müssen, bekommen es mit der Erfahrung von Fremdheit zu tun, indem sie eben die Neuen als „Fremde“ bzw. „Andere“ wahrnehmen, sie in ihr Welt- und Gesellschaftsbild einordnen und sich entsprechend zu ihnen verhalten. Die „Fremden“ werden zu einem Teil ihres eigenen Identitätskonstrukts, wenn sie ihr „So-Sein“ im Kontrast zu denen definieren, die nicht „so“ sind wie sie selbst, und wenn sie das Eigene im Zweifelsfall – explizit oder implizit – als überlegen bewerten. Vielfach wird dabei die eigene Sichtweise nicht als *eine bestimmte* unter verschiedenen legitimen Sichtweisen wahrgenommen, sondern schlicht und einfach für das Abbild der Wirklichkeit bzw. – mit einem gewissen Geltungsanspruch – für die Wahrheit gehalten. Die Frage der Diversität und nach Voraussetzungen der Anerkennung von Verschiedenheit ist Gegenstand einer Studie, die aus einem Tagungsbeitrag hervorgegangen ist:

M. Heimbach-Steins, „Anerkennung“ und „Teilhabe“ – Chiffren der Gerechtigkeit für die Einwanderungsgesellschaft, in: T. Keßler (Hg.): Lebenslänglich! Das Ringen von Migrieren und Geflüchteten um gleichberechtigte Partizipation in Gesellschaft und Kirche (Weltkirche und Mission 14), Regensburg 2021, 80-103.

Dem Arbeitsschwerpunkt Ethik der Migration sind die Dissertationen von Josef Becker und Angelika Kösters zugeordnet (vgl. S. 21)

2.2.4 Sozialethische Ekklesiologie

Verantwortlich:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Exzellenzcluster Religion und Politik; Eigenmittel

Menschenrechte und katholische Kirche

Die Frage, inwiefern das Handeln der katholischen Kirche mit den Menschenrechten kompatibel ist, war Gegenstand einer Untersuchung von Marianne Heimbach-Steins im Berichtszeitraum. Anhand der Wahrnehmung und Bewertung geschlechtlicher Vielfalt, die sich in der einschlägigen Positionierung der katholischen Kirche zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare (Responsum ad dubium vom 22.2.2021) spiegelt, wird diese Frage untersucht. Schriftliche Erträge werden in mehreren Veröffentlichungen im Jahr 2022 vorgelegt werden.

2.2.5 Religionsfreiheit und Religionspolitik

Verantwortlich:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Eigenmittel

Der Status des Rechtes auf Religionsfreiheit als Kompass demokratischer Religionspolitik ist Gegenstand der Mitwirkung von Marianne Heimbach-Steins als Gastdozentin an einer Grundlagenvorlesung und einem auf drei Jahre angelegten Lehr- und Publikationsprojekt im Kontext des Masterstudiengangs „Religion - Wirtschaft - Politik“ des gleichnamigen Zentrums der Universitäten Luzern, Zürich und Basel. Im Oktober 2020 wurde die Zusammenarbeit mit einer online-Vorlesung begonnen; die Fortsetzung im Herbstsemester 2021 konnte in Präsenz an der Universität Zürich stattfinden. Ein weiterer, in Abstimmung mit den Veranstaltern zu modifizierender Durchlauf des Lehrangebots sowie die Ausarbeitung zweier Veröffentlichungen – einem Individualbeitrag sowie einer gemeinsamen Publikation mit Prof. Dr. Antonius Liedhegener (Politikwissenschaft) – sind für 2022 geplant.

2.2.6 Sozialethik der Bildung

Verantwortlich:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Eigenmittel

Die für die Tagung “Demokratie stärken - Gerechtigkeit fördern - zur politischen Teilhabe befähigen” (September 2020, Franz Hitze-Haus in Münster) erarbeitete Studie wurde unter der Überschrift “(Politische) Bildung als Grundvoraussetzung für Partizipation” zur Publikation ausgearbeitet und veröffentlicht:

M. Heimbach-Steins, (Politische) Bildung als Grundvoraussetzung für Partizipation, in: M. Dabrowski, P. Ehret, M. Radtke (Hg.): Demokratie, Gerechtigkeit, Partizipation (Sozialethik konkret), Paderborn 2021, 149-173.

Dem Schwerpunkt zugeordnet ist die (im Sommer 2021 abgeschlossene) Dissertation von Coffi R.V. Akakpo zugeordnet.

2.3 Habilitations- und Promotionsprojekte

2.3.1 Habilitationsprojekte

Buß, Gregor: Christliche Ethik im afrikanischen Kontext. Universaler Anspruch und kulturelle Vielfalt (Arbeitstitel). Seit 06/2020; Heimbach-Steins.

Riedl, Anna Maria: Politik jenseits des Menschen? Bioethische und biopolitische Herausforderungen des Transhumanismus. Ein Perspektivenwechsel mit Bruno Latour und der Akteur-Netzwerk-Theorie. Seit 10/2018; Heimbach-Steins/Kirchschläger

2.3.2. Promotionsprojekte

Akakpo, Coffi, Regis Vladimir: Option für die Armen als sozialer Bildungsauftrag katholischer Schulen. Zum diakonischen Anspruch des katholischen Bildungswesens in Benin. Seit 10/2015; Heimbach-Steins.

Bachmann, Claudius: Potenziale der Christlichen Sozialethik für die Führungskräfte und Managementausbildung. Theoretische Grundlegung und Bedingungen der Implementierung (Arbeitstitel). Seit 06/2018; Heimbach-Steins.

Becker, Josef: Das “Recht, Rechte zu haben” (H. Arendt) theologisch-politisch gelesen. Eine rechtskritische Aktualisierung im Kontext globaler Migration (Arbeitstitel). Seit 06/2017; Heimbach-Steins.

Brunsmann, Timo: Sozialethische Aspekte der deutschen Kirchensteuer und alternativer Finanzierungsformen (Arbeitstitel). Seit 01/2007; Gabriel

Burke, Rebekka: Institutionelle Schutzkonzepte und Kinderpartizipation in der Gemeindepastoral (Arbeitstitel). Seit 07/2018; Könemann/Heimbach-Steins

Geitzhaus, Philipp: Die Platonische Geste. Alain Badiou's philosophisches Programm nach dem „Tode Gottes“ (Arbeitstitel). Seit 06/2020; Heimbach-Steins

Holbein, Christoph: „Revolution der Liebe“? Eine Care-revolutionäre Perspektive auf das theologische Sprechen von Liebe (Arbeitstitel). Seit 08/2018, Heimbach-Steins

Kösters, Angelika: Das Recht auf Einwanderung. Christlich-sozialethische Neubegründung eines Rechts auf Einwanderung im Gespräch mit Andreas Cassee und Achille Mbembe (Arbeitstitel). Seit 08/2019; Heimbach-Steins

Mutke, Annett: Deutsche Sicherheitspolitik in der Spätmoderne. Christlich-friedensethische Reflexionen am Beispiel des Afghanistan-Einsatzes 2001–2021 (Arbeitstitel). Seit 10/2012; Heimbach-Steins

Quaing, Lea: Verletzliche Körper. Ethische Anerkennung, theologische Würdigung, gesundheitspolitische Regulierung (Arbeitstitel). Seit 06/2020; Heimbach-Steins

Ueberbach, Myriam: Geteilte Sorge – Verantwortung für pflegebedürftige alte Menschen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe (Arbeitstitel). Seit 04/2017; Heimbach-Steins

Urselmann, Judith: Vom ‚spatial turn‘ zur ‚spatial justice‘. Räumliche Gerechtigkeit am Beispiel Wohnen in der Stadt. Seit 04/2017; Heimbach-Steins

Yasinovskyy, Nazariy: Die Katholische Kirche und die Religionsfreiheit in der Europäischen Union (Arbeitstitel). Seit 07/2019; Heimbach-Steins

3. Veröffentlichungen des ICS¹

3.1 Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften

Seit seiner Gründung im Jahr 1960 am ICS ist das *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften (JCSW)* auf mittlerweile einundsechzig Jahrgänge angewachsen. Mit dem Erscheinen von Band 53 im Jahr 2012 ist das *JCSW* nicht mehr nur als gedrucktes Buch, sondern auch als digitales Online-Journal verfügbar. Beide Erscheinungsweisen haben ihre je eigene “Logik” und ihr Lesepublikum. Nachdem zunächst für den Online-Zugriff auf Forschungsbeiträge eine Sperrfrist von 12 Monaten galt, kann mit dem im Jahr 2020 erschienenen 61. Band die Online-Ausgabe nun auch vollständig und ohne zeitliche Verzögerung im Open Access aufgerufen werden. Wir sind sehr froh, dass wir mit dieser Neuerung, auf die wir lange hingearbeitet haben, diesen für die Zukunft des Jahrbuchs sehr bedeutenden Schritt einvernehmlich mit dem [Verlag Aschendorff](#) [externer Link], in dessen Haus die Printausgabe weiterhin erscheint, vereinbaren konnten. Damit tragen wir den veränderten Arbeitsweisen im Wissenschaftsbetrieb und der rapide gestiegenen Bedeutung der (nicht nur) wissenschaftlichen Online-Kommunikation Rechnung.

Im Berichtszeitraum erschien der 61. Band des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften*:

Heimbach-Steins, Marianne (2020): Postkoloniale Theorien und Sozialethik. Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, 61. Münster: Aschendorff.

Die Online-Ausgabe finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.uni-muenster.de/Ejournals/index.php/jcsw/issue/view/212>

Band 62 (2021) widmet sich dem Thema „*Wohnen – gutes Leben – Gerechtigkeit*“ und wird voraussichtlich im November 2021 erscheinen. Im Gespräch mit angrenzenden Disziplinen soll darin das Querschnittsthema „Wohnen“ als sozialetisch relevante Größe profiliert und dabei auch für einen praxisorientierenden Diskurs fruchtbar gemacht werden. Drei freie Forschungsbeiträge zur Sozialethik sowie eine Reihe von Tagungsberichten über die Aktivitäten der christlich-sozialetischen Community im akademischen Jahr 2020/21 flankieren den Thementeil. Auf der folgenden Seite geben wir eine Vorschau auf den Inhalt:

¹ Weitere Publikationen sind in den individuellen Berichten der Mitarbeiter*innen des ICS im Abschnitt 4 ausgewiesen.

Marianne Heimbach-Steins; Claudius Bachmann	Vorwort
Ursula Nothelle-Wildfeuer	Anton Rauscher, der prinzipientreue Soziallehrer
Wohnen – gutes Leben – Gerechtigkeit	
Isabel Marie Finkenberger	Wohnen als Produktionsgemeinschaftsaufgabe
Gerlinde Gutheil-Knopp-Kirchwald	Quo vadis Wohnungspolitik? Herausforderungen und Antworten am Fallbeispiel Wiens
Karin Ramser	Wohnen in Wien. Vom Leben im Gemeindebau
Matthias Möhring-Hesse	Das Gemeingut Wohnen und die gemeinnützige Wohnungsver-sorgung
Ilse Müllner	Weinstock, Feigenbaum und göttliche Gerechtigkeit.
Jürgen Hasse	Die Sorge um das Wohnen in der Zukunft.
Dr. Ralph Henger; Prof. Dr. Dominik Enste	Das Recht auf urbanes Wohnen – wohnungspolitische und wirtschaftsethische Herausforderungen
Milena Riede	Partizipation und Demokratieförderung im Wohnumfeld durch Gemeinwesenarbeit
Felicitas Hillmann	Die arrangierte Stadt: neue Segregationen als Ersatz pla-nerischen Handelns in der kosmopolitischen Stadt
Markus Vogt	Nachhaltiges Bauen und Wohnen
Martin Schneider	Ethische Ansprüche an das eigene wirtschaftliche Han-deln.
Julian Degan; Bernhard Emunds;	Christlich-sozialethische Beiträge zu den
Torsten Meireis; Clemens Wustmans	wohnraumpolitischen Debatten der Bundesrepublik
Forschungsbeiträge zur Sozialethik	
Katja Winkler	Alterität oder Subalternität
Stefan Einsiedel	Das Potential der Armutsperspektive
Gary Slater	Hearing Earth's Cry
Christlich-sozialethisches Denken und Arbeiten in Europa	
Walter Lesch	Christian Social Ethics in the Benelux Countries
Cezar Marksteiner-Ungureanu	Christian Social Ethics in Romania: Assessing the <i>Status Quaestionis</i>
Berichte und Mitteilungen	
Anna Puzio	Gerechtigkeit als Stachel des Rechts? –Das Ringen um die Gerechtigkeit im Recht
Hermann-Josef Große Kracht; Jonas Hagedorn	Die Wohnungsfrage – eine Gerechtigkeitsfrage
Ivo Frankenreiter	Christliche Sozialethik – eine zugleich sozialwissen-schaftliche und theologische Disziplin

Der 12-köpfige **wissenschaftliche Beirat** des *JCSW* traf sich in diesem Jahr nicht wie üblich im Anschluss an das “Berliner Werkstattgespräch”, das Corona-bedingt nicht stattfinden konnte, in Berlin, sondern kam am 23.09.2021 in digitaler Form zu seinem jährlichen Austausch zusammen. Im Zentrum des Treffens standen Überlegungen bezüglich zukünftiger inhaltlicher Schwerpunktsetzungen des *JCSW*, organisatorische Entwicklungen und Beobachtungen aus dem operativen Publikationsprozess sowie aktuelle Zugriffs-, Nutzungs- und Verkaufszahlen rund um das *JCSW*.

3.2 Schriftenreihe des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

Im Berichtszeitraum erschien in der Reihe Gesellschaft - Ethik - Religion Band 18 (s.a. S. 13):

Emunds, Bernhard; Hagedorn, Jonas; Hänselmann, Eva; Heimbach-Steins, Marianne (2021): *Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen* (GER 18). Paderborn.

3.3 Sozialethische Arbeitspapiere des ICS

Im Berichtszeitraum sind zwei „Sozialethische Arbeitspapiere des ICS“ erschienen:

Marianne Heimbach-Steins, Claudius Bachmann, Eva Hänselmann, Barbara Ladenburger, Lina-Marie Ostertag, Lea Quaing, Lukas Rehbach, Gary Slater, Judith Urselmann: *Die Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus (3. Oktober 2020). Sozialethische Beobachtungen und Analysen. März 2021*

Die zweite Sozialenzyklika von Papst Franziskus, *Fratelli tutti* (2020), hat in der deutschen Öffentlichkeit, aber auch in der theologischen Wissenschaft deutlich weniger Aufsehen erregt als die vorausgegangene Umwelt- und Sozialenzyklika *Laudato si'* (2015). Und sie stieß auf ein geteiltes Echo: Die Idee der universalen Geschwisterlichkeit ist zwar für Viele attraktiv, wurde aber auch häufig als wenig realistisch, utopisch, unkonkret kritisiert oder gar als naiv belächelt. Immer wieder wurde das Fehlen einer selbstkritischen Perspektive auf die Kirche angemahnt – zumal in einer Situation, in der diese katholische Kirche nicht nur hierzulande in einer abgrundtiefen Glaubwürdigkeitskrise steckt:

Ein Team des ICS hat den Text multiperspektivisch analysiert. Das nun vorliegende Arbeitspapier fasst die Ergebnisse zusammen. Es bietet eine Einführung in den umfangreichen Text und regt zur weiteren Befassung mit dem Dokument an. Die Zusammenführung der verschiedenen – u.a. politisch-ethischen, wirtschaftsethischen, menschenrechtsethischen, feministischen – Perspektiven und die Einblicke in die Rezeption des Dokuments eröffnen ein breites Wahrnehmungsspektrum auf den Text.

Claudius Bachmann: Lohn(un)gerechtigkeit – wirtschafts- und sozialetische Überlegungen. Mai 2021

Die Frage nach gerechter Entlohnung ist menschengeschichtlich uralt, interkulturell universal und für die allermeisten Menschen unmittelbar an ihre eigenen Gerechtigkeitsintuitionen und -erfahrungen anschlussfähig. Gleichzeitig handelt es sich bei dem Thema Lohngerechtigkeit um eines der klassischen Themen in der Christlichen Sozialethik ebenso wie im Begegnungsfeld von Ethik und Ökonomik – also der Wirtschaftsethik. Hier knüpft Claudius Bachmann in seinen wirtschafts- und sozialetischen Überlegungen zum Thema Lohn(un)gerechtigkeit an, indem zunächst zwei Grundgedanken der traditionellen sozialchristlichen Forderung nach einem (familien)gerechten Lohn erinnert werden. Anschließend wird eine gerechtigkeitsethische Herangehensweise vorgestellt und plausibilisiert, die ihren systematischen Ausgangspunkt im moraltheoretischen Kontext von Ungerechtigkeit hat, bevor Lohnungerechtigkeiten in den Blick genommen werden, um nach den Bedingungen und Entwicklungen zu fragen, die diese hervorbringen, verschärfen oder auf Dauer stellen. Abschließend werden Orientierungen für eine Auseinandersetzung mit Lohnungerechtigkeiten und in einem Ausblick zu diskutierende Perspektiven vorgestellt.

Alle „Sozialetischen Arbeitspapiere des ICS“ stehen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung:

<https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Arbeitspapiere.html>



3.4 Das ICS in den Medien

Das ICS ist seit Herbst 2019 wieder bei Twitter aktiv. Hier berichten wir über Wissens-, Lesens- oder Hörenswertes rund um das ICS und sein Team. Herzliche Einladung uns in diesem Netzwerk zu folgen! @ICS_Münster

Ein globales Ethos der Solidarität, Eichstätter Kurier, 31.01.2021

<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Ein-globales-Ethos-der-Solidari-taet;art575,4738635>

“Zehn Jahre Theologen-Memorandum – und noch immer aktuell”, katholisch.de, 04.02.2021

<https://www.katholisch.de/artikel/28603-theologen-memorandum-forderte-vor-zehn-jahren-kirchliche-reformen>

Die Kirche straft den Papst-Traum von Geschwisterlichkeit Lüge, Kirche und Leben, 23.03.2021

<https://www.kirche-und-leben.de/artikel/die-kirche-straft-den-papst-traum-von-geschwisterlichkeit-luege>

Superwahljahr– Christliches Kreuzchen, Deutschlandfunk, 24.03.2021

https://www.deutschlandfunk.de/superwahljahr-christliches-kreuz-chen.886.de.html?dram:article_id=494659

Forum im FHH verbindet katholische Soziallehre und Tarifpolitik, 06.09.2021

https://www.bistum-muenster.de/startseite_aktuelles/newsuebersicht/news_detail/forum_im_fhh_verbindet_katholische_soziallehre_und_tarifpolitik

Zum Nachschauen hier: <https://youtu.be/H5VF2grsou0>

4. Individuelle Berichte der Mitarbeiter*innen aus dem Berichtszeitraum

4.1 Direktorin Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins

Im Berichtszeitraum standen für Marianne Heimbach-Steins neben den Leitungsaufgaben im ICS, der Lehrtätigkeit und den Aufgaben im Prodekanat für Internationalisierung, Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs mehrere größere Vorhaben an: Gemeinsam mit Josef Becker arbeitete sie an Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumstagung des ICS. Die Publikationen im Projekt "Pflegearbeit im Privathaushalt" waren im Projektteam zum Abschluss zu bringen: neben dem bereits erschienenen Band GER 18 wird im Dezember 2021 im Beltz-Verlag eine weitere Buchveröffentlichung erscheinen (Bernhard Emunds | Jonas Hagedorn | Marianne Heimbach-Steins | Lea Quaing, Häusliche Pflegearbeit gerecht organisieren (Arbeitsgesellschaft im Wandel). Schließlich bereitet sie zusammen mit Michelle Becka (Univ. Würzburg), Gerhard Kruip (Univ. Mainz) und Johannes Frühbauer (Heidelberg/Augsburg) die Neuauflage des Lehrbuchs Christliche Sozialethik (Nachfolgeprojekt zu dem zweibändigen Werk im Pustet-Verlag 2004/05) vor, die im Frühjahr 2022 erscheinen wird.

Publikationen

Buchveröffentlichungen

Hg.: Postkoloniale Theorien und Sozialethik, JCSW 61 (2020) Münster: Verlag Aschen-dorff 2019, und www.icsw.de (online-journal)

Hg., mit Bernhard Emunds/Hagedorn/Eva Hänselmann: Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen (GER 18), Paderborn: Schöningh-Brill 2021.

Broschüren

Mit Claudius Bachmann, Eva Hänselmann, Barbara Ladenburger, Lina-Marie Ostertag, Lea Quaing, Lukas Rehbach, Gary Slater, Judith Urselmann Die Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus (3. Oktober 2020). Sozialethische Beobachtungen und Analysen. (ICS-AP Nr. 14), Münster 2021. https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/c-systematischeologie/christlichesozialwissenschaften/veroeffentlichung/arbeitspapier_ft_gesamt_final.pdf

Aufsätze

Mit Claudius Bachmann, Josef Becker, Vorwort, in: Heimbach-Steins, M. (Hg.): Postkoloniale Theorien und Sozialethik. Jahrbuch für christliche Sozialwissenschaften 61 (2020), 9-17.

Mit Lea Quaing/Eva Hänselmann. Anerkennungsdefizite bei der Pflegearbeit im Privathaushalt. Ergebnisse der Interviewstudie, in: Emunds/Hagedorn/Hänselmann/Heimbach-Steins (Hg.): Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen (GER 18), Paderborn: Schöningh-Brill 2021, 121-242.

Mit Sebastian Salaske: Beteiligungsgerechtigkeit und ihre Relevanz für eine Ermöglichung nachhaltigen Konsums, in: Bohn, C., Fuchs, D., Gumbert, T. u.a., Partizipation als zentrales Thema interdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung. ZIN Diskussionspapiere (01), 1-84. [https://doi.org/10.17879/zin-2020-01ZIN-Diskussionspapier Partizipation als zentrales Thema interdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung](https://doi.org/10.17879/zin-2020-01ZIN-Diskussionspapier%20Partizipation%20als%20zentrales%20Thema%20interdisziplin%C3%A4rer%20Nachhaltigkeitsforschung), Münster 2020, <https://www.uni-muenster.de/EJournals/index.php/zin/article/view/3128>

Christlicher Glaube – Ressource für gesellschaftlichen Zusammenhalt und politisches Engagement? In: Ebner, S./Halbmayer, A./ Mautner, J. (Hg.): Perspektiven für eine lebenswerte Gesellschaft. Zum Beitrag des Christlichen vor Ort (Salzburger Theologische Studien Bd. 63, Innsbruck 2021, 129-138.

(Politische) Bildung als Grundvoraussetzung für Partizipation, in: M. Dabrowski, P. Ehret, M. Radtke (Hg.): Demokratie, Gerechtigkeit, Partizipation (Sozialethik konkret), Paderborn 2021, 149-173.

„Anerkennung“ und „Teilhabe“ – Chiffren der Gerechtigkeit für die Einwanderungsgesellschaft, in: T. Keßler (Hg.): Lebenslänglich! Das Ringen von Migrierten und Geflüchteten um gleichberechtigte Partizipation in Gesellschaft und Kirche (Weltkirche und Mission 14), Regensburg 2021, 80-103.

(mit Judith Könemann; Verena Suchhart-Kroll): Religion und Feminismus – einander ausschließende Größen? Perspektiven theologischer Genderforschung, in: Feministische Studien 39/2021 H.1, 36-54.

„Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“. Die Enzyklika Fratelli tutti (3. Oktober 2020) von Papst Franziskus, Salzkörner 26. Jg. Nr. 5/Okttober 2020, 2f. <https://www.zdk.de/cache/26-Jg-Nr-5-60bb596929faff9069084f65400ea6ca.pdf>

Pope Francis' Encyclical Letter Fratelli tutti – focal points and aspects from the discussion in Germany. <http://www.catholicethics.com/forum-submissions> (December 2020)

Postcolonial Studies und ihre Bedeutung für die Christliche Sozialethik. Der Podcast der KSZ <https://www.gruene-reihe.eu/artikel/postcolonial-studies-und-ihre-bedeutung-fuer-die-christliche-sozialethik/> (26.02.2021)

Lexikonartikel

Art. Sozialenzykliken, Staatslexikon 8.Aufl. Band 5, 275-293 (2020)

Art. Sozialprinzipien, Staatslexikon 8.Aufl. Band 5, 358-364 (2020)

Tagungen, Tagungsbeteiligungen, Vorträge

Tagungen

14.-16. Juli 2021 “Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin.”, Internationale Fachtagung “Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus. (Leitung, zus. Mit Josef Becker)

16.-17.09.2021 Tagung “Frauenpower und Männermacht. Potentiale und Hindernisse gleichberechtigter Teilhabe in der katholischen Kirche”, Akademie Franz-Hitze-Haus, Münster, in Zusammenarbeit mit: Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung, Universität Münster; Katholische Akademie Berlin; Katholische Akademie Hamburg; Katholisches Forum im Land Thüringen; Katholische Akademie “Die Wolfsburg”, Mülheim (Mitvorbereitung und -leitung). (Präsenztagung)

Mit eigenem Beitrag

30.11.2020 Impulsvortrag: Interreligiöser Dialog und (christliche) Sozialethik. Digitales Kolloquium des Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen und der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle, Fratelli tutti. Die neue Sozialenzyklika von Papst Franziskus, Panel: Weltweite Geschwisterlichkeit: Zur Theologie und Sozialethik von Fratelli tutti (gem. Mit Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer). (online)

19.12.2020 Panel "Gleiches Recht für alle? Gerechtigkeit in der Klimakrise“ auf der Tagung des Zentrums für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN) der WWU, "Politik in Zeiten des Klimawandels", Akademie Franz-Hitze-Haus, Münster. (online)

27.07.2021 Paper-Präsentation (gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Steins) “Alles in Ordnung!? Eine neue politische Lektüre von Genesis 1”, Internationaler Kongress der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie Creation – Transformation – Theology, Osnabrück, 25.-28.08.2021.

08.09.2021 Symposium der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozial-ethik (IVMS) und der Association de théologiens pour l'étude de la morale (ATEM) „Die Universalität der Menschenrechte“ 05.-08.09.2021, Strasbourg/F. Podium: Sind kirchliche Praktiken mit den Menschenrechten vereinbar? Impulsvortrag: „Der menschenrechtliche Anspruch der Inklusion und die Haltung der Kirche gegenüber sexuellen Minderheiten“.

Gastvorlesungen, Vorträge, Podiumsbeteiligungen

13.10.2021 Gastvorlesung „Religionspolitik in liberalen Demokratien“, im Rahmen der Grundlagenvorlesung des MA Religion – Wirtschaft – Politik im HS 2020 «Zum Wechselverhältnis von Religion, Wirtschaft und Politik», (Zentrum für Religion I Wirtschaft I Politik), Universität Luzern. (online)

13.10.2020 Gastvorlesung „Migration und Flucht – Grenzen der Identität?“, Ring-Vorlesung Identität(en) im Rahmen des 40-Jahre-Jubiläums des Instituts für Sozialethik (ISE), Universität Luzern/CH. (online)

17.12.2020 Vorlesung „Anerkennung“ und „Teilhabe“ – Chiffren der Gerechtigkeit für die Einwanderungsgesellschaft?“ Theologisches Forum Bamberg Ws 2020/21 „Wofür stehen wir auf? Christliches Engagement in der Gesellschaft von heute“ (online)

25.01.2021 Gastvorlesung „[...] dass jeder Mensch in Würde leben kann“ (Enzyklika Fratelli tutti 118). Solidarität mit Geflüchteten – eine ethische Reflexion. KU Eichstätt (online)

12.04.2021 Integration – Dialog – Solidarität. Kirche(n) und Theologie in und für Europa. Vortrag im Rahmen der Reihe „Die Zukunft des Christentums in Europa“ des Katholischen Akademiker/innen-Verbands, Wien (online)

14.04.2021 Statement als Sachverständige im Rahmen der Öffentlichen Anhörung zum zweiten Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religionsfreiheit, Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestages (online)

11.06.2021 Madeleine Delbrêl (1904 – 1964). Theologie aus der Praxis: existentiell – zeitgenössisch – engagiert. Gastvorlesung im Projekt Projekt „Spot On: Frauen in der theologischen Forschung und Lehre“ an der Ruhr-Universität Bochum (online)

23.06.2021 Mitwirkung als Beobachterin aus der Sozialethik bei einem internen Diskussionsforum der Arbeitsgemeinschaft Dogmatik und Fundamentaltheologie zur Auseinandersetzung um die Analogie von Sexismus und Rassismus zwischen J. Rahner und Bischof Oster (online)

27.07.2021 „Vergelt's Gott – Care-Arbeit zwischen Emanzipation und Abhängigkeit“. Interreligiöser Frauendialog im Rahmen des Hohen Friedensfestes Augsburg 2021, Podium gemeinsam mit Laura Cazés, Referentin für Verbandsentwicklung bei der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Textilmuseum Augsburg,

24.08.2021 Franz Hitze - Sozialpolitiker und Sozialreformer. Forum zum 100. Todestag von Franz Hitze, Akademie Franz-Hitze-Haus, Münster, (Beitrag zu Hitze als Sozialethiker)

Fortbildungen

15.04.2021 Deutscher Caritasverband, Kampagne #Das machen wir gemeinsam. Dialogveranstaltung "Unantastbare Würde!? Ein hoher Anspruch unter Druck" (online)

22.04.2021 Gender, „Genderismus“ und Anti-Gender-Ideologie. Studien(halb)tag für Mitarbeiter*innen von Renovabis (online)

11./12.05.2021 (mit Claudius Bachmann) Sozialethisches Modul, Führungskräftefortbildung Bistum Münster / Diözesancaritasverband (online)

29.09.2021 Dienstgemeinschaftstag im Erzbistum Paderborn. Impuls: Zukunftsausrichtung der Altenpflege (online)

4.2 Professor i. R. Dr. Dr. Karl Gabriel

Im Zentrum der Arbeiten im Berichtsjahr stand die Arbeit am Buch zur Säkularisierungsdebatte. Die Monographie in der Reihe „Religion und Moderne“ beim Campus-Verlag hat den Titel: „Die vielen Gesichter der Religion. Religionssoziologische Analysen jenseits der Säkularisierung“. Das Manuskript liegt inzwischen beim Verlag. Als Erscheinungsdatum gibt der Verlag den 19. Januar 2022 an.

Bedingt durch die Corona-Pandemie reduzierten sich die wissenschaftlichen Aktivitäten und fanden überwiegend als Webkonferenzen am Bildschirm statt. So die Tagung am 27.11.2020 in Frankfurt/M.-St. Georgen zum Solidarismus und zahlreiche Sitzungen der Ethik-Kommission der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Westfälischen Wilhelms-Universität. Auch die Mitarbeit in der Research Cloud „Theologische Glaubenslehre und gelebte Religiosität“ und in der Arbeitsgruppe „Tradition und Innovation“ innerhalb des Clusters „Religion und Politik“ vollzog sich Online.

4.3 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Claudius Bachmann

Claudius Bachmann übernahm im August 2019 die Assistenzstelle am ICS. Neben Lehrstuhl-tätigkeiten und Lehre liegt ein wichtiger Arbeitsbereich in der Schriftleitung des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften* sowie in der Betreuung des Zusatzstudiums *Diplom für Christliche Sozialwissenschaften. Wirtschafts- und Unternehmensethik*. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Sommersemester 2021 war die konzeptionelle und thematische Neuauflage des traditionsreichen interdisziplinären Hauptseminars für Studierende der Katholischen Theologie und den Wirtschaftswissenschaften unter dem Titel *Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft*. In Publikationen, Vorträgen und Workshops beschäftigte sich Claudius Bachmann zuletzt mit Fragen der Lohn(un)gerechtigkeit sowie der sozial- und wirtschaftsethischen Analyse der Enzyklika *Fratelli tutti*. Gegenwärtig arbeitet er an einem Forschungsprojekt, in dem die Potenziale Christlicher Sozialethik für den Diskurs um die grundlegenden Denkmodelle der Management Sciences in narrationsethischer Perspektive erforscht werden sollen.

Publikationen

Mit Heimbach-Steins, Marianne; Becker, Josef (2020): Vorwort. In: Heimbach-Steins, Marianne (Hg.): *Postkoloniale Theorien und Sozialethik. Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften* Bd. 61, Münster: Aschendorff, 9-17.

Mit Heimbach-Steins, Marianne; Hänselmann, Eva; Ladenburger, Barbara; Ostertag, Lina-Marie; Quaing, Lea; Rehbach, Lukas; Slater, Gary; Urselmann, Judith (2021): Die Enzyklika *Fratelli tutti* von Papst Franziskus (3. Oktober 2020). *Sozialethische*

Beobachtungen und Analysen (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 14).

Bachmann, Claudius (2021): Lohn(un)gerechtigkeit – wirtschafts- und sozialethische Überlegungen (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 15).

Tagungsbeteiligungen, Vorträge, Workshops

Mit eigenem Beitrag

Panelmoderation “Solidaristische Impulse für christlich-sozialethische Beiträge in der wirtschaftsethischen Debatte” (Referenten: Prof. Dr. Bernhard Emunds, Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer), Internationale Fachtagung “Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin”, 14.-16. Juli 2021, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus.

Vorträge und Workshops

Vortrag “Der ‘wahre’ Preis der Gerechtigkeit“; Tagung “Der ‘wahre’ Preis. Marktwirtschaftliche Instrumente für die sozial-ökologische Transformation" vom Franz Hitze Haus (Münster), AK Wirtschaftlergilde im ND und Heinrich Pesch Haus (Ludwigshafen), 09. - 11.10.2020

Workshop: „Sozialethisches Modul“ (gemeinsam mit Prof.‘in Heimbach-Steins), Fortbildung Führungskräfte, BGV Münster und Diözesan Caritasverband, 28. - 29. Oktober 2020

Vortrag „Katholische Sozialverkündigung und die Frage der Lohngerechtigkeit“. Abendforum mit Podiumsdiskussion „Katholische Soziallehre konkret. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“, 02.09.2021, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus (Zum Nachschauen hier: <https://youtu.be/H5VF2grsou0>)

4.4 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Josef Becker, Mag. Theol.

Seit April 2017 ist Josef Becker wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICS. Im akademischen Jahr 2020/21 lag der Schwerpunkt seiner Arbeit auf der organisatorischen und inhaltlichen Begleitung der Internationalen Fachtagung “Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin”, die anlässlich des 70. Jubiläums der Institutsgründung vom 14.-16. Juli 2021 in der Katholischen Akademie Franz-Hitze-Haus in hybrider Form stattfand. In seiner Dissertation untersucht er am Beispiel der zeitgenössischen Debatten um das “Recht, Rechte zu haben” (Hannah Arendt) fundamentale Herausforderungen der (theologischen) Menschenrechtsethik im Kontext

globaler Migration und ihre reflexive Bearbeitung in politischer Philosophie und theologischer Ethik.

Publikationen

Sozialethische Visionen für die Gestaltung theologischer Forschung und Lehre im digitalen Zeitalter. In: *Theologiestudium im digitalen Zeitalter*, herausgegeben von Burke, Andree; Hiepel, Ludger; Niggemeier, Volker; Zimmermann, Barbara. 1. Aufl. Stuttgart 2020, 233-246.

Rezension zu Christoph Picker: Flüchtlingsethik. Erschienen in: Theologische Revue 117, Nr. 7 (Juli 2021), abrufbar unter:

<https://dx.doi.org/https://doi.org/10.17879/thrv-2021-3416>

Tagungsbeteiligungen

Mit eigenem Beitrag

Vortrag "Christliche Sozialethik eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin. Zur Einführung" (zusammen mit Marianne Heimbach-Steins), Internationale Fachtagung "Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin, 14.-16. Juli 2021, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus.

Panelmoderation "Freiheit - eine theologische Schlüsselkategorie: CSE als politische Theorie und Sozialanthropologie" (Referenten: Prof. Dr. Daniel Bogner, Prof. Dr. Johannes J. Frühbauer), Internationale Fachtagung "Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin", 14.-16. Juli 2021, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus.

Moderation der Abschlussdiskussion "Christliche Sozialethik-eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin. Offene Fragen und Perspektiven" (Referent*innen: Ivo Frankenreiter, Dr. Petr Stica, Edith Wittenbrink) (zusammen mit Marianne Heimbach-Steins), Internationale Fachtagung "Christliche Sozialethik – eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin", 14.-16. Juli 2021, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus.

Ohne eigenen Beitrag

Die Grundlagen der Menschenrechte – moralisch, politisch oder sozial? Frühjahrstagung der DPVW-Sektion "Politische Theorie und Ideengeschichte", 11./12. März 2021 (online).

Kritische Theorie(n) des Rechts. XXIV. JFR-Tagung, 6.-8. Mai 2021 (online).

Schöpfung – Transformation – Theologie, ESCT-Kongress, 25.-28.08.2021, Osnabrück.

4.5 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Eva Hänselmann

Seit April 2018 ist Dr. Eva Hänselmann wissenschaftliche Mitarbeiterin am ICS. Sie arbeitet seit ihrer Rückkehr aus der Elternzeit in Teilzeit, derzeit mit einem Umfang von 25 Stunden pro Woche. Im Berichtszeitraum lag ihr Tätigkeitsschwerpunkt auf dem Vorbereiten von Publikationen und eines Vortrags zur Digitalisierung der Pflegearbeit. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Rekrutierung von Interviewpartner*innen und der Durchführung der Expert*inneninterviews in den Bereichen des Mehrgenerationenwohnens und der Pflege-Wohngruppen. Die Auswertung der Interviews wurde begonnen.

Publikationen

Arbeitspapier 14 des ICS zur päpstlichen Enzyklika Fratelli Tutti, gemeinsam mit Marianne Heimbach-Steins, Claudius Bachmann, Barbara Ladenburger, Lina-Marie Ostertag, Lea Quaing, Lukas Rehbach, Gary Slater, und Judith Urselmann (März 2021), abzurufen unter: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/c-systematische-theologie/christlichesozialwissenschaften/veroeffentlichung/arbeitspapier_ft_gesamt_final.pdf

Pflege ist mehr als (bayerische) Raketenwissenschaft. Stephan Mokry und Maximilian Rückert versammeln Einblicke in ein unübersichtliches Feld. (Rezension zu Stephan Mokry / Maximilian Th. L. Rückert (Hg.) (2020): Roboter als (Er-)Lösung? Orientierung der Pflege von morgen am christlichen Menschenbild, Forschung – Technik – Praxis, Paderborn: Bonifatius) In: Ethik und Gesellschaft (1) 2021, abzurufen unter: <https://www.ethik-und-gesellschaft.de/ojs/index.php/eug/article/view/1-2021-rez-10>

Tagungsbeteiligungen

Mit eigenem Beitrag

Forum Sozialethik: Der Mensch zwischen Technik und Natur Neubestimmungen des Sozialen durch die digitale Transformation. 13.–15. September 2021, Katholische Akademie Schwerte. Vortragstitel: “Digitalisierung in der Pflegearbeit als soziale Innovation? Mobile Endgeräte als strukturierendes Element der pflegerischen Organisation und Interaktion”

Ohne eigenen Beitrag

Internationale Fachtagung “Christliche Sozialethik – eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin”, 14.-16. Juli 2021, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus.

4.6 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lea Quaing, Mag. Theol.

Lea Quaing hat von 2012 bis 2019 Katholische Theologie im Vollstudium an der Kath.-Theol. Fakultät in Münster studiert. Im September 2019 schloss sie das Studium mit der Masterarbeit „'Ich muss das schaffen, ich muss das durchhalten. Ich habe es versprochen. Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Normvorstellungen und Anerkennung von pflegenden Angehörigen und Live-In-Pflegekräften.“ ab. Lea Quaing arbeitet seit dem 01.03.2021 mit 25 % im Projekt „Pflegearbeit im Privathaushalt“ am ICS und mit 75 % als Koordinatorin des Netzbüros Theologie & Beruf der Kath.-Theol. Fakultät in Münster. In ihrem Dissertationsprojekt beschäftigt sie sich mit dem menschlichen Körper in sozialen Gefügen und Bezügen und dem Versuch der Entwicklung einer sozialen Körperethik.

Publikationen

Mit Bachmann, Claudius; Heimbach-Steins, Marianne; Hänselmann, Eva; Ladenburger, Barbara; Ostertag, Lina-Marie; Rehbach, Lukas; Slater, Gary; Urselmann, Judith: Die Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus (3. Oktober 2020). Sozialethische Beobachtungen und Analysen (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 14), 2021.

Osteuropäische Pflegekräfte in Deutschland – “Gewinn für alle” oder ausbeuterische Praxis?! In: Forum Weltkirche 140, Nr. 4 (Juli/August 2021).

Mit Hagedorn, Jonas; Hänselmann, Eva: Anerkennungstheoretische Grundlegung. In: Emunds, Bernhard; Hagedorn, Jonas; Hänselmann, Eva; Heimbach-Steins, Marianne: Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen. Paderborn: Brill Schöningh 2021. 12-40.

Mit Heimbach-Steins, Marianne; Hänselmann, Eva: Anerkennungsdefizite bei der Pflegearbeit im Privathaushalt: Ergebnisse der Interviews. In: Emunds, Bernhard; Hagedorn, Jonas; Hänselmann, Eva; Heimbach-Steins, Marianne: Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen. Paderborn: Brill Schöningh 2021. 121-241.

Mit Emunds, Bernhard; Hagedorn, Jonas; Heimbach-Steins, Marianne: Häusliche Pflegearbeit gerecht organisieren. Weinheim: Beltz Juventa (im Erscheinen).

Tagungsbeteiligungen

Internationale Fachtagung “Christliche Sozialethik - eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin, 14.-16. Juli 2021, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus.

5. Lehre

5.1 Lehrveranstaltungen Wintersemester 2020/21

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Vorlesung: Solidarität und Diakonie.

Modulkurs: Christliche Sozialethik II. (Mit Dr. Claudius Bachmann)

Oberseminar.

PROMi-Treff.

Dr. Claudius Bachmann

Modulkurs: Christliche Sozialethik II. (Mit Prof. Dr. Heimbach-Steins)

Vorlesung: Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in christlich-sozial-ethischer Perspektive.

Lea Quaing, Mag. Theol.

Proseminar: #bodies: Körperbilder in christlich-sozialethischer Perspektive.

Praxiskurs zur Vorbereitung der Praxisphase.

Praxiskurs zur Nachbereitung der Praxisphase.

PROMi-Treff.

Josef Becker, Mag. theol.

Übung: Schreiben in der Theologie.

Übung: Schreiben in der Theologie.

5.2 Lehrveranstaltungen Sommersemester 2021

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Vorlesung: Bildung und Gerechtigkeit.

Hauptseminar: Menschenrechtsbildung - auch ein Thema für TheologInnen? (mit Prof. Judith Könemann)

Hauptseminar: Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft. (mit Prof. Christian Müller, Dr. Claudius Bachmann)

Oberseminar.

Dr. Claudius Bachmann

Hauptseminar: Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft. (mit Prof. Christian Müller, Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins)

Kolloquium: Sozialethische Werkstatt.

Lea Quaing, Mag. Theol.

Praxiskurs zur Vorbereitung der Praxisphase.

Praxiskurs zur Nachbereitung der Praxisphase.

Wege zur Promotion.

PROMi-Tag.

5.3 „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“

Im Berichtszeitraum konnten vier Studierende für das Zusatzstudienangebot zugelassen werden. Gleichzeitig schlossen 2 Studierende das Curriculum ab und erwarben das Zertifikat „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“:

Mirjam Gödeke, „Hirtenmacht und missbrauchssensible Seelsorge“ (April 2021).

Lorena König, „Eine Rückkehr zur Einfachheit“. Postwachstumsökonomie als mögliche Antwort auf die Wachstumskritik der Enzyklika Laudato si' (Juli 2021).

Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute - erhalten Sie sich auch weiterhin Ihre sozialetische Wachsamkeit!

Das Curriculum des Zusatzstudiums wird laufend überarbeitet und den veränderten Studienbedingungen angepasst. Umfassende Informationen zu den Studienanforderungen sowie zum Studienverlauf finden sich in den [„Regularien für das Zusatzstudium Wirtschafts- und Sozialethik zur Erlangung des Zertifikats ‚Diplom für Christliche Sozialwissenschaften. Wirtschafts- und Sozialethik‘“](#) sowie im Service- und Downloadbereich der Homepage.

5.4 Abschlussarbeiten

Magister/Magistra Theologiae

Hannah Katrin Damm, „Der WHO-Verhaltenskodex als Versuch globaler Steuerung der Arbeitsmigration von Gesundheitskräften – Eine sozialetische Analyse“ (Juli 2021).

Maximilian J. Warmbrunn, „Diözesane Sparprozesse aus christlich-sozialetischer Sicht am Beispiel des Bistums Münster“ (Juli 2021).

Christoph Dohmann, „Konsumentinnen und Konsumenten als Marktverantwortliche. Ein Verantwortungsrahmen für eine nachhaltige Entwicklung aus christlich-sozialetischer Sicht“ (September 2021).

Impressum:
© 2021, Institut für Christliche Sozialwissenschaften
Robert-Koch-Straße 29
D-48149 Münster
+49 251 83-32640
ics@uni-muenster.de
@ICS_Münster
Herausgeberin:
Die Institutsdirektorin
Prof'in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V.i.S.d.P.)
Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.